



Konzeption

Kinderhaus Pusteblume

Einrichtung

Kinderhaus Pusteblume

Kohdener Weg 5

63667 Nidda

06043/2353

E-Mail: kita-nidda-kohden@nidda.de

Träger

Magistrat der Stadt Nidda

Wilhelm-Eckhardt-Platz

63667 Nidda

E-Mail: j.becker@nidda.de

Stand Juli 2025

Inhalt

1. Vorwort.....	1
1.1 Gesetzliche Grundlagen	1
2. Kurzbeschreibung der Einrichtung	3
3. Tagesablauf	4
4. Unser Bild vom Kind	5
5. Pädagogische Fachkräfte	6
6. Pädagogische Ziele	7
6.1 Partizipation	8
6.2 Beziehungsaufbau und Förderung sozialer Kompetenzen	10
6.3 Ganzheitliche Erfahrungen	10
6.4 Förderung der Persönlichkeit	11
6.5 Vorschularbeit – Vorbereitung auf den Schulstart	14
6.6 Wald- und Naturpädagogik.....	15
6.7 Essenssituationen	16
6.8 Bewegung im Kinderhaus Pustebume.....	17
6.9 Vielfalt und Integration im Kinderhaus Pustebume	19
7. Beobachtung und Dokumentation.....	20
8. Eingewöhnung im Kinderhaus Pustebume	21
9. Krankheit des Kindes	22
10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	23
11. Unser Beschwerdemanagement – gemeinsam weiterkommen	24
12. Qualitätssicherung – für eine starke Kita	26

1. Vorwort

Dieses Konzept wurde entwickelt, um die Zielsetzungen und pädagogischen Arbeitsweisen des Kinderhauses Pustebume klar zu beschreiben, transparent zu machen und verbindlich festzuhalten.

Es dient als Grundlage für eine reflektierte und qualitätsgesicherte pädagogische Praxis.

Durch die schriftliche Fixierung werden unsere Ziele und Methoden nachvollziehbar dargestellt. Dies erleichtert nicht nur die Bewertung und Weiterentwicklung unserer Arbeit, sondern erfüllt auch die gesetzlichen Anforderungen.

Die Inhalte des Konzepts werden regelmäßig in offener Diskussion überprüft, hinterfragt und weiterentwickelt, um eine zeitgemäße und bedarfsgerechte Pädagogik sicherzustellen.

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Die pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte basiert auf den rechtlichen Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Besonders relevant sind dabei § 22 und § 45 des Sozialgesetzbuches – Achtes Buch (SGB VIII).

In § 22 SGB VIII heißt es:

„In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Die Aufgabe der Einrichtung umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientieren. Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in der Einrichtung tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtungen zu beteiligen.“

§ 45 SGB VIII regelt die Betriebserlaubnis für Kindertageseinrichtungen. Sie ist erforderlich, um den Schutz und das Wohl der Kinder sicherzustellen.

Unsere Kindertagesstätte erfüllt einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs-, Betreuungs- und Versorgungsauftrag, der sich an der alters- und entwicklungsgerechten Förderung der

Kinder orientiert.

Wir verstehen unsere Arbeit als Ergänzung und Unterstützung der familiären Erziehung. Dabei ermöglichen wir den Kindern auch Erfahrungen außerhalb des familiären Umfelds und fördern ihre ganzheitliche Entwicklung.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan, der für alle Einrichtungen in Hessen verbindlich ist.

Das pädagogische Team begleitet die Kinder in ihren eigenaktiven Bildungsprozessen, greift ihre Themen auf, erweitert diese und schafft anregende Lernumgebungen.

2. Kurzbeschreibung der Einrichtung

Das Kinderhaus „Pustebume“ befindet sich im Niddaer Ortsteil Kohden, ruhig gelegen in einem Wohngebiet direkt am Waldrand. Träger der Einrichtung ist die Stadt Nidda.

Unsere Einrichtung bietet Betreuungsplätze für insgesamt bis zu 24 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren sowie für bis zu 100 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Öffnungszeiten sind montags bis donnerstags von 07:00 bis 16:30 Uhr sowie freitags bis 14:00 Uhr.

Die pädagogische Arbeit im Kinderhaus „Pustebume“ orientiert sich am Situationsansatz. Das pädagogische Team arbeitet nach einem offenen Konzept, das die Interessen, Bedürfnisse und Lebenssituationen der Kinder in den Mittelpunkt stellt. Ziel ist es, die Kinder zu selbstständigem, verantwortungsbewusstem Handeln zu befähigen und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung ganzheitlich zu begleiten.

Im täglichen Miteinander entscheiden die Kinder selbst, welche Funktionsräume sie nutzen möchten. Jeder Raum ist auf einen bestimmten Bildungsbereich ausgerichtet und fördert sowohl individuelles als auch gemeinsames, entdeckendes Lernen.

- Forscherzimmer
- Bauzimmer
- Rollenspielzimmer
- Medienzimmer
- Bewegungsraum
- Kreativzimmer / Atelier
- Esszimmer
- Flur (als zusätzlicher Spiel- und Begegnungsraum)
- Außengelände
- Werkstatt

Durch die vielfältige Raumgestaltung und das offene Arbeiten schaffen wir eine anregende Umgebung, in der Kinder ihre Stärken entdecken, Interessen entfalten und soziale Erfahrungen sammeln können.

3. Tagesablauf

Der Tag im Kinderhaus beginnt mit einer offenen Ankommenszeit. Die Kinder haben die Möglichkeit, in Ruhe in den Tag zu starten, erste Spielangebote wahrzunehmen oder sich mit anderen Kindern auszutauschen. In dieser Zeit können sie selbst entscheiden, wie sie ankommen möchten – im Spiel, beim Frühstück oder im Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften.

Im Laufe des Vormittags steht ein offenes Frühstück bereit. Die Kinder wählen selbst, wann sie essen möchten. So kann der individuellen Rhythmus jedes einzelnen Kindes berücksichtigt werden, und sie können in ihrem eigenen Tempo in den Tag finden.

Ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags ist der Morgenkreis, der in unterschiedlichen Formen angeboten wird. Die Kinder können täglich neu entscheiden, an welchem Themen-Morgenkreis sie teilnehmen möchten. Zur Auswahl stehen dabei verschiedene Angebote – etwa gemeinsames Musizieren, eine Vorleserunde, Bewegungsangebote, Kreisspiele und ein U3 Morgenkreis. Wer an einem Tag keinen Morgenkreis besuchen möchte, hat alternativ die Möglichkeit, im Freispiel zu bleiben oder in Ruhe zu frühstücken. So schaffen wir Raum für individuelle Entscheidungen und stärken die Selbstverantwortung der Kinder.

Nach dem Morgenkreis folgt eine längere Phase des freien Spiels. Die Kinder wählen eigenständig aus verschiedenen Funktionsräumen, die unterschiedliche Bildungsbereiche abdecken, oder verbringen Zeit im Außengelände. Je nach Tag und Interessenlage der Kinder finden auch gezielte Angebote, Projekte oder Ausflüge statt.

Im weiteren Tagesverlauf gibt es ein gemeinsames Mittagessen in ruhiger Atmosphäre. Danach folgt eine individuell gestaltete Ruhezeit. Die Kinder können schlafen, sich ausruhen oder in kleinen Gruppen ruhig spielen. Diese Phase orientiert sich am jeweiligen Bedürfnis jedes einzelnen Kindes.

Am Nachmittag stehen ein kleiner Snack sowie weitere Freispielmöglichkeiten oder angeleitete Angebote zur Verfügung. Der Tag klingt in entspannter Atmosphäre aus, bis die Kinder abgeholt werden.

4. Unser Bild vom Kind

Die Erkenntnisse der Säuglings- und Kleinkindforschung der letzten Jahrzehnte zeigen eindeutig: Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem großen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Schon Säuglinge verfügen über erstaunliche kognitive Fähigkeiten und stehen von Anfang an in einem aktiven Austausch mit ihrer Umwelt. Mit Hilfe dieser Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Entwicklung weitgehend selbstbestimmt und eigenaktiv.

Wir begegnen jedem Kind mit Vertrauen in seine Selbstwirksamkeit und seine natürlichen Kompetenzen. Wir sind davon überzeugt, dass Kinder selbst am besten einschätzen können, was sie sich zutrauen und wozu sie bereit sind. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, ihnen eine unterstützende und anregende Umgebung bereitzustellen – mit Raum für Selbsttätigkeit, Entfaltung und Weiterentwicklung.

Dabei orientieren wir uns nicht nur am aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, sondern richten unseren Blick auch auf seine individuellen Potenziale. Wir schaffen gezielte Angebote, Herausforderungen und Impulse, die an diesen Möglichkeiten anknüpfen – ohne zu überfordern, aber stets ermutigend.

In unserer pädagogischen Haltung lassen wir uns vom Leitsatz Maria Montessoris leiten: **„Hilf mir, es selbst zu tun.“**

Dieses Verständnis prägt unser tägliches Miteinander.

Wir achten jedes Kind in seiner Persönlichkeit, mit all seinen Stärken, Eigenheiten und Entwicklungsschritten. Jedes Kind ist einzigartig – und wird von uns als solcher Mensch gesehen und angenommen. Diese Haltung ist ein grundlegender Ausgangspunkt unserer Arbeit im Kinderhaus Pustebume.

Die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen, seine Individualität zu respektieren und seine Persönlichkeit zu stärken – das ist für uns gelebte Verantwortung und Herzensangelegenheit zugleich.

5. Pädagogische Fachkräfte

Pädagogische Fachkräfte und pädagogische Hilfskräfte bilden gemeinsam das Herzstück unseres Teams und gestalten die pädagogische Arbeit im Kinderhaus aktiv mit.

Die pädagogischen Fachkräfte tragen die Hauptverantwortung für die Umsetzung unseres offenen Konzepts. Sie begleiten die Kinder aufmerksam im Alltag, erkennen deren Interessen und Bedürfnisse und schaffen gezielte Impulse für deren individuelle Entwicklung. Sie verstehen sich als Impulsgeberinnen und Impulsgeber, Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter sowie als verlässliche Bezugspersonen, die den Kindern auf Augenhöhe begegnen und ihre Selbstbildung unterstützen.

Die pädagogischen Hilfskräfte ergänzen das Team in wertvoller Weise. Sie unterstützen im Alltag bei der Begleitung der Kinder, in der Raumgestaltung, bei pflegerischen Aufgaben sowie in organisatorischen Abläufen. Sie tragen dazu bei, einen strukturierten und liebevollen Alltag zu ermöglichen und entlasten das Fachpersonal, sodass dieses sich verstärkt auf pädagogische Kernaufgaben konzentrieren kann.

Auch Auszubildende und Praktikantinnen bzw. Praktikanten sind ein wichtiger Teil unseres Teams. Sie erhalten die Möglichkeit, sich aktiv in den Alltag der Einrichtung einzubringen, ihre fachlichen Kompetenzen zu entwickeln und Erfahrungen im Rahmen der offenen Arbeit zu sammeln. Eine qualifizierte Praxisanleitung, regelmäßige Reflexionsgespräche und ein wertschätzender Austausch im Team unterstützen sie in ihrer beruflichen Entwicklung.

Alle Teammitglieder – ob in Ausbildung oder mit Berufserfahrung – arbeiten eng und vertrauensvoll zusammen, orientieren sich an den Grundsätzen der offenen Arbeit und tragen gemeinsam zur Qualität der pädagogischen Arbeit bei. Der regelmäßige fachliche Austausch findet in Teamsitzungen statt, in denen pädagogische Inhalte reflektiert, organisatorische Abläufe abgestimmt und gemeinsame Ziele weiterentwickelt werden.

Zur professionellen Weiterentwicklung gehören außerdem die regelmäßige Teilnahme an Supervision sowie an Fort- und Weiterbildungen. So stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit stets auf einem aktuellen, fundierten und reflektierten Stand bleibt und wir den sich wandelnden Anforderungen kompetent begegnen können.

6. Pädagogische Ziele

Unsere pädagogische Arbeit ist in allen Funktionsräumen von klaren Zielsetzungen geprägt. Dabei geht es uns nicht nur um die Förderung einzelner Fähigkeiten, sondern um die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Ein zentraler Aspekt ist das Verständnis von Regeln – Kinder lernen, Regeln zu erkennen, deren Sinn zu hinterfragen und sie im sozialen Miteinander anzuwenden. Ebenso legen wir großen Wert auf die Förderung der Wahrnehmung, indem wir gezielt alle Sinne ansprechen und die Kinder dazu einladen, ihre Umwelt achtsam zu entdecken und zu erforschen.

Die Sprachentwicklung unterstützen wir durch vielfältige Sprachanlässe im Alltag. Ziel ist es, den Wortschatz der Kinder zu erweitern, ihr Ausdrucksvermögen zu stärken und Freude an Sprache zu wecken.

Darüber hinaus fördern wir das logische Denken der Kinder – durch Impulse, die das Erkennen von Zusammenhängen, das Vergleichen, Ordnen und Kombinieren anregen. Auch die motorische Entwicklung spielt eine wesentliche Rolle: Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten, sowohl ihre Fein- als auch Grobmotorik zu erproben und weiterzuentwickeln – im Innen- wie im Außenbereich.

Neben diesen grundlegenden Zielen ist es uns ein besonderes Anliegen, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Dazu zählen:

- die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls,
- der Aufbau sozialer Kompetenzen,
- das Erleben von Mitbestimmung und Selbstwirksamkeit,
- der respektvolle Umgang mit anderen Menschen, Tieren und der Umwelt,
- die Förderung von Kreativität, Fantasie und Ausdrucksfähigkeit.

All diese Ziele greifen ineinander und bilden das Fundament für eine Bildung, die Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahrnimmt, ernst nimmt und in ihrer Entwicklung individuell unterstützt.

Dabei orientieren wir uns an unserem Leitsatz:

Ein Ort des offenen Lernens und gemeinsamen Entdeckens.

Dieser Leitsatz ist für uns mehr als ein Motto – er beschreibt die gelebte Haltung im Kinderhaus Pustebume und prägt unser tägliches pädagogisches Handeln.

6.1 Partizipation

Partizipation bedeutet, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, gemeinsam zu treffen und gemeinsam Lösungen zu finden.“

(Richard Schröder, 1995)

Im Kinderhaus Pustebume möchten wir allen Kindern – unabhängig von Alter und Entwicklungsstand – die Möglichkeit geben, sich aktiv an Entscheidungen zu beteiligen, die sie selbst betreffen. Damit fördern wir von Anfang an ein Bewusstsein für Verantwortung – für sich selbst und für das Miteinander.

Durch gemeinsames Entscheiden in der Gruppe erleben Kinder, dass ihre Meinung zählt, und lernen, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen. Sie entwickeln die Fähigkeit, Probleme zu erkennen, Lösungen zu finden, Kompromisse einzugehen und sich im Dialog mit anderen Kindern und Erwachsenen zu behaupten. Dabei stärken sie ihre Kommunikationsfähigkeit, ihr Selbstbewusstsein und ihre soziale Kompetenz.

Wir orientieren uns dabei an den Gedanken von Maria Montessori, die sagte:

„Das (Klein)kind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes kleines Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.“

Auch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) sowie der hessische Bildungs- und Erziehungsplan betonen, dass Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden sollen. Für uns ist eine erziehungspartnerchaftliche Zusammenarbeit mit den Familien und das gemeinsame Handeln daher selbstverständlich und unverzichtbar.

Bereits ab dem ersten Lebensjahr ermöglichen wir den Kindern in unserem offenen Haus, sich frei zu bewegen und ihre Spielräume selbst zu wählen. Dabei profitieren sie vom Vor-

bild und dem Erfahrungswissen der älteren Kinder. Grundlage für diese Freiheit ist ein sicheres Fundament aus Vertrauen und Verlässlichkeit, das wir in der Eingewöhnungszeit gemeinsam mit dem Kind und seiner Familie aufbauen.

Eine feste Bezugsperson begleitet das Kind in der Eingewöhnung durch das Haus und ist ein verlässlicher Rückzugsort, zu dem das Kind jederzeit zurückkehren kann, um Kraft zu tanken oder zur Ruhe zu kommen. Besonders bei Kindern unter drei Jahren erfolgt Partizipation in enger Zusammenarbeit mit der Bezugserzieherin, die feinfühlig auf die Signale des Kindes reagiert, dessen Bedürfnisse wahrnimmt und für geschützte Rückzugsmöglichkeiten sorgt.

Da eine sichere Bindung die Grundlage für selbstbestimmtes Lernen ist, legen wir großen Wert darauf, dass auch die jüngeren Kinder ihre Bezugsperson frei wählen dürfen. Aus diesem Grund verzichten wir bewusst auf feste Gruppenräume für die U3-Kinder und ermöglichen ihnen stattdessen die freie Wahl innerhalb des gesamten Hauses. So begegnen wir jedem Kind mit Respekt und Zutrauen in seine Fähigkeiten.

Alle Kinder haben täglich die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, in welchem Raum und mit welcher pädagogischen Fachkraft sie den Morgenkreis als gemeinsames Start-Ritual ihres Kindergarten-tages verbringen möchten. Der Morgenkreis enthält feste Strukturelemente, die den Kindern Orientierung geben, wird aber inhaltlich durch ihre Ideen, Interessen und Wünsche gestaltet.

Auch bei den Mahlzeiten erleben die Kinder Partizipation im Alltag. Innerhalb eines festgelegten Zeitfensters dürfen sie selbst entscheiden, wann sie frühstücken möchten. Die Kinder unter drei Jahren frühstücken zunächst gemeinsam, haben jedoch zusätzlich die Möglichkeit, eigenständig zu essen, wenn sie Hunger verspüren.

Zum Mittagessen gehen die U3-Kinder gemeinsam an den Tisch. Anschließend können sie selbst wählen, ob sie schlafen oder sich ausruhen möchten.

Alle anderen Kinder entscheiden selbst, wann und mit welchen Freundinnen oder Freunden sie zum Mittagessen gehen möchten.

Diese Mahlzeit findet innerhalb eines festgelegten Zeitfensters statt und wird von pädagogischen Fachkräften eng begleitet. Die Kinder erleben das Mittagessen nicht nur als soziale Gemeinschaftssituation, sondern als Raum für Selbstbestimmung, Rücksichtnahme und eigenständige Entscheidungen. Dabei lernen sie, ihre Bedürfnisse zu äußern, Verantwortung zu übernehmen und sich im sozialen Miteinander zu orientieren.

Mit unserer offenen und partizipativen Haltung fördern wir die Selbstständigkeit, das Verantwortungsbewusstsein und die Resilienz der Kinder – in einem geschützten Rahmen, der Vertrauen, Freiheit und verlässliche Begleitung vereint.

6.2 Beziehungsaufbau und Förderung sozialer Kompetenzen

Die Entwicklung sozialer Kompetenzen ist ein zentraler Bestandteil der frühkindlichen Bildung. In unserer Einrichtung legen wir besonderen Wert darauf, den Kindern vielfältige außerfamiliäre Kontakte zu ermöglichen. Durch das tägliche Miteinander in der Gruppe lernen die Kinder, sich in sozialen Strukturen zurechtzufinden und wichtige Fähigkeiten wie Gemeinschaftssinn, Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit und Toleranz zu entwickeln.

Im vertrauensvollen Austausch mit den pädagogischen Fachkräften erfahren die Kinder, dass ihre individuellen Bedürfnisse gesehen, ernst genommen und angemessen beantwortet werden. Diese Erfahrung bildet die Grundlage für eine sichere Bindung, die wiederum Voraussetzung für eine positive emotionale und soziale Entwicklung ist. Der Aufbau stabiler Beziehungen schafft ein Umfeld, in dem sich die Kinder geborgen fühlen und sich mit Neugier und Freude auf Lernprozesse einlassen können.

6.3 Ganzheitliche Erfahrungen

Unsere pädagogische Arbeit folgt einem ganzheitlichen Ansatz, der die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung unterstützt. Im offenen Konzept bieten wir vielfältige Erfahrungsräume, in denen die Kinder selbstbestimmt lernen und sich individuell entfalten können.

Ob beim kreativen Gestalten, bei Naturerfahrungen, beim Musizieren oder in Bewegungsangeboten – die Kinder setzen sich mit ihrer Umwelt aktiv auseinander. Dabei werden nicht nur Motorik und Koordination gefördert, sondern auch Sprache, Wahrnehmung sowie alle Sinne angesprochen und weiterentwickelt.

Diese ganzheitlichen Lernprozesse ermöglichen es den Kindern, ihre Stärken spielerisch zu entdecken, eigene Interessen zu verfolgen und ein positives Selbstbild aufzubauen. Durch die freie Wahl der Angebote und Spielpartner:innen erleben sie Selbstwirksamkeit, lernen Verantwortung zu übernehmen und soziale Kompetenzen zu stärken.

6.4 Förderung der Persönlichkeit

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind als eigenständige und wertvolle Persönlichkeit im Mittelpunkt. Wir begegnen jedem Kind mit Respekt und Wertschätzung und nehmen seine Einzigartigkeit ernst. Unser Ziel ist es, den Kindern Raum zu geben, ihr Denken und Handeln selbstständig zu entfalten – entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes.

Wir orientieren uns an den sensiblen Phasen jedes Kindes – jenen Zeitfenstern, in denen es besonders empfänglich für bestimmte Lern- und Entwicklungsschritte ist. Das bedeutet für uns: Jedes Kind darf in seinem eigenen Tempo lernen, auf seinem persönlichen Weg – begleitet, bestärkt und unterstützt werden, aber nicht gelenkt.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung des Selbstvertrauens und des Selbstwertgefühls. Die Kinder sollen sich selbst etwas zutrauen, eigene Entscheidungen treffen und Verantwortung für ihr Handeln übernehmen können. Getreu dem Prinzip „*Hilf mir, es selbst zu tun*“ begleiten wir die Kinder achtsam und ermutigend – ohne ihre Eigenständigkeit einzuschränken.

Wir schaffen eine verlässliche und anregende Umgebung, in der sich die Kinder sicher fühlen, Neues ausprobieren und an Herausforderungen wachsen können – stets in dem Wissen, dass sie bei Bedarf auf Unterstützung zählen dürfen.

Zusammenarbeit mit Familien

Bildung und Erziehung beginnen in der Familie – dem ersten und prägendsten Bildungsort eines Kindes. Eltern kennen ihr Kind mit all seinen Stärken, Bedürfnissen und Erfahrungen am besten. Dieses Wissen ist für unsere pädagogische Arbeit von großer Bedeutung und bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Kinderhaus Pustebume.

Für die gesunde Entwicklung eines Kindes ist eine einheitliche und verlässliche Erziehungshaltung in allen Lebensbereichen wichtig. Deshalb legen wir großen Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern – auf Augenhöhe, im gegenseitigen Austausch und mit dem Ziel, das Kind bestmöglich zu begleiten.

Einmal im Jahr, rund um den Geburtstag des Kindes, führen wir ein ausführliches Entwicklungsgespräch. Dabei reflektieren wir gemeinsam den aktuellen Entwicklungsstand des

Kindes, seine Interessen und Bedürfnisse, und besprechen individuelle Fördermöglichkeiten. Die Eltern haben hier die Gelegenheit, ihre Beobachtungen und Fragen einzubringen. Darüber hinaus finden im Alltag regelmäßige Tür- und Angelgespräche statt, die dem kurzen Austausch dienen. Um dies zu ermöglichen, ist unser Flurbereich während der Bring- und Abholzeiten durch eine pädagogische Fachkraft besetzt, die als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht.

Sollte darüber hinaus ein intensiverer Gesprächsbedarf bestehen – sei es seitens der Eltern oder der pädagogischen Fachkräfte – und der Rahmen eines kurzen Austauschs nicht ausreichen, können selbstverständlich individuelle Gesprächstermine vereinbart werden. Wir nehmen uns gerne Zeit, um Anliegen in einem geschützten Rahmen ausführlich zu besprechen.

Diese offene Kommunikationskultur trägt dazu bei, das Vertrauen zu stärken und eine bestmögliche Begleitung für jedes einzelne Kind zu gewährleisten.

Raum für selbstbestimmtes Handeln

Aus gut gemeinter Fürsorge neigen Erwachsene häufig dazu, Kindern sofort helfend zur Seite zu stehen, wenn eine Tätigkeit ihnen Mühe bereitet. Doch gerade diese gut gemeinte Unterstützung kann die Eigeninitiative und Motivation des Kindes, neue Bewegungs- oder Handlungsformen selbstständig zu erproben, unbeabsichtigt einschränken. Dabei ist die eigenständige Bewegungs- und Handlungserfahrung ein zentraler Bestandteil der kindlichen Gesamtentwicklung.

Wir vertrauen darauf, dass Kinder in der Lage sind, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und sich Unterstützung dann aktiv einzuholen, wenn sie diese wirklich benötigen. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es daher nicht, vorzugreifen oder einzugreifen, sondern eine vorbereitete Umgebung zu schaffen, die Sicherheit bietet und gleichzeitig größtmögliche Freiheit zulässt.

In einer solchen Umgebung dürfen Kinder ihrem natürlichen Tätigkeitsdrang folgen, ihrem inneren Antrieb nachgehen und eigene Erfahrungen machen – ohne unnötige Unterbrechungen oder Eingriffe. Der natürliche Tätigkeitsdrang des Kindes wird dabei ernst genommen und gefördert.

Vor diesem Hintergrund gestalten wir alle unsere Funktionsräume so, dass sie vielfältige Möglichkeiten zur Erkundung, Erprobung und Weiterentwicklung bieten – angepasst an die unterschiedlichen Bedürfnisse von Krippen- und Vorschulkindern. Jedes Kind soll die Chance haben, eigenständig zu handeln, neue Fähigkeiten zu entdecken und an selbst gemachten Erfahrungen zu wachsen.

6.5 Vorschularbeit – Vorbereitung auf den Schulstart

Um den Übergang vom Kinderhaus zur Grundschule für die Kinder möglichst reibungslos zu gestalten, bieten wir eine gezielte Vorschularbeit an. Die Vorschulkinder werden hierfür als eigene Gruppe einmal wöchentlich zusammengeführt, um gemeinsam mit den Erzieherinnen auf die Anforderungen des Schulbeginns vorbereitet zu werden.

In ihrem letzten Kindergartenjahr beschäftigen sich die Kinder mit verschiedenen Themen, die ihnen helfen, Selbstvertrauen zu entwickeln und sich in der neuen Lebensphase gut zurechtzufinden. Dabei stehen folgende Inhalte im Fokus:

- Stärkung des Gruppengefühls und soziales Miteinander
- Identitätsentwicklung: „Wer bin ich?“ und „Wer gehört zu meiner Familie?“
- Sprachförderung und Erweiterung des Wortschatzes
- Einführung in Zahlen, Farben und Formen
- Förderung der Grob- und Feinmotorik durch gezielte Bewegungsangebote
- Präventive Themen wie Brandschutzerziehung und Besuch bei der Feuerwehr
- Verkehrserziehung und Sicherheit im Straßenverkehr
- Erkundung der näheren Umgebung, z. B. Kennenlernen der Stadt Nidda
- Besuch und Kennenlernen der Grundschulräumlichkeiten
- Einblick in den Ablauf einer Schulstunde
- Teilnahme an einem Entdeckertag in der Grundschule

Diese Angebote zielen darauf ab, die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu fördern sowie ihr Sprach- und Denkvermögen zu stärken. So bereiten wir die Kinder umfassend auf die Anforderungen des Schulalltags vor.

Während der regulären Schulferien findet keine Vorschule statt. Über das Jahr verteilt ergänzen besondere Ausflüge und Aktionen die Vorschularbeit und bieten den Kindern weitere wertvolle Erfahrungen.

Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Stadtgebiet

Für einen guten Übergang und eine enge Verzahnung finden regelmäßige Treffen mit den Grundschulen statt. Ein intensiver Austausch sorgt für ein gemeinsames Verständnis und unterstützt die bestmögliche Förderung der Kinder.

Für Kinder mit Migrationshintergrund wird in der Grundschule ein spezieller Sprachvorlaufkurs angeboten, der sie gezielt beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt und so den Einstieg in die Schule erleichtert.

6.6 Wald- und Naturpädagogik

Naturerfahrungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Kinderhaus. Es ist uns ein großes Anliegen, den Kindern täglich und bei jedem Wetter die Möglichkeit zu geben, sich auf unserem großzügigen Außengelände frei zu bewegen. Regelmäßige Spaziergänge in die unmittelbare Umgebung gehören ebenso fest zu unserem Alltag.

Unsere Einrichtung liegt in der Nähe vieler Felder, Wiesen und des sogenannten „Vogelwäldchens“, das fußläufig schnell erreichbar ist. Im Vogelwäldchen steht uns ein festes Waldstück zur Verfügung, in dem die Kinder nach Herzenslust spielen, entdecken und vielfältige Erfahrungen sammeln können.

Abseits von vorgefertigtem Spielmaterial bietet die natürliche Umgebung ausreichend Raum, um sich frei zu bewegen, auszuprobieren, zu forschen und die Fantasie zu entfalten. Die Bewegung in der Natur schafft ideale Voraussetzungen, um die motorische Entwicklung der Kinder ganzheitlich zu fördern.

Darüber hinaus können die Kinder den Verlauf der Jahreszeiten bewusst wahrnehmen und spielerisch Zusammenhänge von Natur und Umwelt erleben.

Sofern es der Personalschlüssel erlaubt, besucht täglich eine Kindergruppe den Wald. Schon auf dem Weg dorthin haben die Kinder viel Zeit und Raum, um Beobachtungen zu machen und die Natur zu erkunden. Am festen Treffpunkt angekommen, stärken sich die Kinder bei einem gemeinsamen Frühstück unter freiem Himmel – ein besonderes Erlebnis, das die Gemeinschaft fördert.

Im Anschluss entdecken die Kinder den Wald: Sie nutzen Waldrutschen, klettern, messen ihre Kräfte und sammeln Naturmaterialien, die später im Kinderhaus weiterverarbeitet werden. Nach einem ereignisreichen Vormittag kehrt die Waldgruppe zum Mittagessen zurück ins Kinderhaus.

6.7 Essenssituationen

In unserer Einrichtung sind Mahlzeiten mehr als reine Nahrungsaufnahme – sie sind wertvolle Bildungs- und Gemeinschaftsmomente. Durch die offene Gestaltung der Essenszeiten schaffen wir Raum für Selbstständigkeit, gesunde Ernährung, soziale Erfahrungen und individuelle Bedürfnisse.

Frühstücksbuffet

Jeden Morgen bieten wir ein abwechslungsreiches und ausgewogenes Frühstücksbuffet an. Es besteht aus frischen, regionalen und möglichst saisonalen Lebensmitteln. Innerhalb eines festgelegten Zeitfensters können die Kinder selbstständig wählen, was und wann sie essen möchten – ganz ohne Zwang und in ihrem eigenen Tempo.

Die Kinder unter drei Jahren nehmen nach ihrem Morgenkreis gemeinsam mit ihren vertrauten Bezugspersonen das Frühstück ein. Je nach individuellem Bedürfnis dürfen sie aber auch früher oder später essen. Alle anderen Kinder entscheiden frei, wann sie frühstücken möchten.

Diese offene, bedürfnisorientierte Gestaltung fördert das Bewusstsein für gesunde Ernährung, stärkt die Selbstverantwortung der Kinder und ermöglicht ihnen, ihren Tag eigenständig zu beginnen.

Offenes Mittagessen

Das Mittagessen wird täglich frisch von einem externen Anbieter geliefert und kindgerecht in Buffetform angerichtet. Die Kinder unter drei Jahren essen gemeinsam in einer festen Gruppe, da im Anschluss ihre Ruhezeit beginnt. Diese Struktur bietet ihnen Orientierung und Sicherheit.

Für alle anderen Kinder öffnet das Mittagessen, nachdem die U3-Gruppe gegessen hat. Innerhalb eines festgelegten Zeitfensters entscheiden sie selbst, wann und mit wem sie essen möchten. Auch hier wählen die Kinder frei, was und wie viel sie essen möchten – es besteht kein Zwang, bestimmte Speisen zu probieren.

Unser Ziel ist es, eine entspannte, wertschätzende und alltagsnahe Essensatmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen, selbstbestimmt handeln und positive Erfahrungen rund ums Essen machen können.

Nachmittagssnack

Auch am Nachmittag bieten wir einen kleinen, gesunden Snack an – ebenfalls in einem offenen Rahmen. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie essen möchten, je nach Hunger und persönlichem Bedürfnis.

Ab und zu gibt es auch kleine Besonderheiten wie ein Stück Kuchen oder ein Eis. Diese süßen Leckereien sind bewusst in unser ausgewogenes Ernährungskonzept eingebunden und sollen den Kindern Freude bereiten, ohne den gesundheitlichen Fokus aus den Augen zu verlieren.

Unser pädagogischer Anspruch

Unser Ziel ist es, dass sich alle Kinder bei den Mahlzeiten wohl und ernst genommen fühlen. Sie sollen mit Freude essen, eigene Entscheidungen treffen dürfen und gleichzeitig lernen, achtsam mit sich selbst und mit anderen umzugehen. Die Essenssituationen sind fest in unseren pädagogischen Alltag integriert und leisten einen wichtigen Beitrag zu einer gesunden, selbstbestimmten und ganzheitlichen Entwicklung.

6.8 Bewegung im Kinderhaus Pustebume

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern – sie ist Ausdruck, Erfahrung und Erkenntnis zugleich. Durch unser vielfältiges Bewegungsangebot fördern wir Körperbeherrschung, Konzentration, Ausdauer, Geschicklichkeit, Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit der Kinder.

Die Räume unseres Kinderhauses sowie das großzügige, naturnah gestaltete Außengelände bieten den Kindern zahlreiche Möglichkeiten zur Bewegung. Für uns gilt: **Bewegung bedeutet Lernen – Erleben und Begreifen mit allen Sinnen.**

Da Wahrnehmung und Bewegung eng miteinander verbunden sind, erschließt sich das Kind durch aktives Tun seine Umwelt. Es entwickelt ein Bewusstsein für den eigenen Körper, schult seine motorischen Fähigkeiten und erfährt Selbstwirksamkeit in Bewegungssituationen.

Kinder, die sich regelmäßig und frei bewegen dürfen:

- entwickeln Grob- und Feinmotorik,

- lernen, ihre Körpergeschicklichkeit einzuschätzen,
- sammeln Erfolgserlebnisse durch das Meistern neuer Herausforderungen,
- stärken ihr Selbstbewusstsein, ihre Selbstständigkeit und ihre Tiefensensibilität.

Für ein abwechslungsreiches Bewegungserlebnis stehen täglich unser Turnraum mit vielfältigen Klettermöglichkeiten sowie unser Außengelände mit unterschiedlichen Untergründen, Fahrzeugen und Spielgeräten zur Verfügung. Hier entstehen auch spontane Bewegungsbaustellen, die die Kreativität und Eigeninitiative der Kinder anregen.

Zusätzlich bieten wir:

- tägliche Waldtage, bei denen die Kinder in der Natur vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln können,
- regelmäßige Spaziergänge in die nähere Umgebung,
- sowie gezielte Bewegungsangebote im Rahmen der Morgenkreise.

So wird Bewegung bei uns zum festen Bestandteil des pädagogischen Alltags – mit dem Ziel, jedes Kind in seiner körperlichen und persönlichen Entwicklung bestmöglich zu begleiten und zu stärken.

6.9 Vielfalt und Integration im Kinderhaus Pustebume

Unser Menschenbild ist grundlegend vom Gedanken der Inklusion geprägt. Wir nehmen die Kinder in ihrer Vielseitigkeit wahr und akzeptieren sie wertschätzend. Jedes Kind wird als einzigartig betrachtet und zeigt sich in seinen körperlichen, sprachlichen, geistigen, intellektuellen, emotionalen und sozialen Besonderheiten. Gerade diese Individualität und Komplexität macht jede kindliche Persönlichkeit wertvoll und schutzwürdig. Jedes Kind hat das Recht, seine Persönlichkeit zu entfalten und ist dabei selbst aktiv und kompetent beteiligt.

Die Andersartigkeit eines jeden Kindes wird von unseren Erzieherinnen als selbstverständlich angenommen. Wir legen großen Wert darauf, Werte wie Toleranz und Respekt zu vermitteln und zu fördern. Durch das gemeinsame Spielen von Kindern aller Altersgruppen, Kulturen und mit oder ohne Beeinträchtigungen erfahren die Kinder das „Anderssein“ als selbstverständlichen Teil ihres Alltags.

Unsere Kinder werden aktiv in den Alltag eingebunden, indem sie sich in den verschiedenen Entwicklungsbereichen gegenseitig unterstützen und Hilfestellung leisten.

Die sprachliche Förderung unserer Kinder mit Migrationshintergrund findet in Kleingruppenarbeit statt. Eine Pädagogin besucht das Kinderhaus mehrmals wöchentlich, um gezielte Förderangebote durchzuführen. Zusätzlich nehmen unsere Vorschulkinder mit Migrationshintergrund wöchentlich an einem Sprachvorlaufkurs der örtlichen Grundschule teil.

7. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind grundlegende Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Es ist uns wichtig, jederzeit über die Entwicklungsfortschritte aller Kinder informiert zu sein, um handlungs- und ressourcenorientiert arbeiten zu können.

Beobachtungen finden regelmäßig und in unterschiedlichen Situationen statt – sei es während der verschiedenen Tagesabschnitte, in der Freispielphase, bei festen Ritualen und Abläufen oder durch gezielte Beobachtungen, bei denen sich die Erzieherinnen auf bestimmte Situationen konzentrieren. Ziel ist es, Reaktionen, Verhaltensweisen und Vorlieben der einzelnen Kinder zu dokumentieren, um stets über den aktuellen Entwicklungsstand und die Interessen der Kinder informiert zu sein und angemessen darauf eingehen zu können.

Die anschließende Auswertung der Beobachtungen ist fester Bestandteil des fachlichen Austauschs im Erzieherinnenteam. Dabei steht das Kind als Individuum im Mittelpunkt, und die Beobachtungen werden neutral und wertfrei analysiert. So unterstützt die Beobachtung und Dokumentation auch die Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns.

Die Dokumentation erfolgt in unserer Einrichtung in Form von Portfolio-Ordnern. In diesen Ordnern sammeln wir verschiedene Entwicklungsstufen, Fotos aus dem Kita-Alltag, Geschichten über das Kind sowie eigene Werke der Kinder. So werden Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen sichtbar und nachvollziehbar.

Der persönliche Portfolio-Ordner ist jederzeit für das Kind zugänglich und dient den Erzieherinnen sowohl als Reflexionsgrundlage im Team als auch als wichtige Basis für Eltern- und Entwicklungsgespräche.

8. Eingewöhnung im Kinderhaus Pustebume

Die Eingewöhnung ist ein sensibler und bedeutender Prozess im Übergang von der Familie in den Kita-Alltag. Unser Ziel ist es, jedem Kind einen sicheren, liebevollen und individuell abgestimmten Start zu ermöglichen.

- Zu Beginn der Eingewöhnung wird das Kind von einer ihm vertrauten Bezugsperson (z. B. Mutter, Vater, Großeltern) begleitet. Diese verlässliche Begleitung gibt dem Kind Sicherheit und schafft eine stabile Ausgangsbasis für neue Beziehungen.
- Jedes Kind bekommt eine feste Verantwortungserzieherin zur Seite gestellt, die es während der gesamten Eingewöhnungszeit intensiv begleitet. Sie ist die erste Bezugsperson im pädagogischen Team und gestaltet mit Einfühlungsvermögen und Geduld die ersten Schritte im neuen Alltag.

Sobald die Eingewöhnung abgeschlossen ist, stehen dem Kind auch weitere Bezugspersonen aus dem Fachkräfteteam zur Seite. Das Kind hat so die Möglichkeit, nach und nach vertrauensvolle Beziehungen zu mehreren pädagogischen Fachkräften aufzubauen.

- Die Verantwortungserzieherin bleibt auch über die Eingewöhnung hinaus zentrale Ansprechpartnerin für das Kind und seine Familie. Sie führt die Entwicklungsgespräche, gibt regelmäßige Rückmeldungen und begleitet die Bildungsprozesse des Kindes kontinuierlich.
- Ein klarer und bewusster Abschied zwischen Kind und Bezugsperson ist ein zentraler Bestandteil der Eingewöhnung. Es ist wichtig, dass dem Kind signalisiert wird: „Ich gehe jetzt – aber ich komme wieder.“ Ein heimliches Verlassen des Raumes ohne Abschied ist für das Kind irritierend und nicht akzeptabel.

Die Eingewöhnung wird im Kinderhaus Pustebume individuell gestaltet. Die Verantwortungserzieherin bespricht mit den Eltern im Vorfeld den Rahmen und die Vorgehensweise. Gemeinsam werden schrittweise und flexibel passende Zeiten vereinbart, die sich am Bedarf und Tempo des Kindes orientieren – nicht an einem starren Zeitplan.

Der Eingewöhnungsprozess kann – je nach Kind – bis zu vier Wochen dauern.

9. Krankheit des Kindes

Das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes steht für uns an oberster Stelle. Ein krankes Kind benötigt Ruhe, Geborgenheit und elterliche Fürsorge – und ist in dieser Zeit zu Hause am besten aufgehoben.

Ein Kind gilt in unserer Einrichtung als krank, wenn es:

- Anzeichen einer Infektionskrankheit zeigt
- Fieber, Erbrechen oder Durchfall hat
- über Schmerzen klagt und dabei weint
- sich offensichtlich unwohl fühlt oder stark von seinem normalen Verhalten abweicht

In solchen Fällen informieren wir umgehend die Eltern, damit sie ihr Kind möglichst schnell abholen können.

Daher ist es wichtig, dass Eltern für das pädagogische Team jederzeit telefonisch erreichbar sind.

Wir sprechen gegebenenfalls die Empfehlung aus, ärztlichen Rat einzuholen, um die Ursache der Beschwerden abzuklären und eine weitere Ansteckung zu vermeiden.

Ein Kind darf die Einrichtung erst dann wieder besuchen, wenn es mindestens 48 Stunden beschwerdefrei ist und kein Ansteckungsrisiko mehr besteht.

Bei bestimmten meldepflichtigen oder ansteckenden Krankheiten ist ein ärztliches Attest erforderlich, das die Unbedenklichkeit für den Kita-Besuch bestätigt.

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Eine verlässliche und offene Zusammenarbeit mit externen Institutionen ist für uns ein wichtiger Bestandteil ganzheitlicher Entwicklungsförderung. Durch den fachlichen Austausch gewinnen wir neue Perspektiven, erhalten wertvolle Impulse und können die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich unterstützen.

Wir pflegen den regelmäßigen, sachlichen und respektvollen Austausch mit unterschiedlichen Einrichtungen und Fachstellen. Dazu gehören unter anderem:

- andere Kindertageseinrichtungen
- die ortsansässigen Grundschulen
- weiterführende Schulen
- Kinder- und Zahnärzte
- Logopäden und Ergotherapeuten
- Arbeitskreise und Fachnetzwerke
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Gesundheits- und Jugendamt
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Berufsgruppen, die für unsere pädagogische Arbeit bereichernd sind (z. B. Bäcker)

Die Zusammenarbeit mit Grund- und weiterführenden Schulen ist uns besonders wichtig, um den Übergang vom Kinderhaus in die schulische Bildung bewusst, kindgerecht und gut begleitet zu gestalten.

Diese Kooperationen ermöglichen uns, fachlich fundiert zu handeln, Übergänge zu erleichtern und den Kindern vielfältige, lebensnahe Erfahrungsräume zu eröffnen.

11. Unser Beschwerdemanagement – gemeinsam weiterkommen

Wo Menschen zusammenleben und -arbeiten, gibt es unterschiedliche Sichtweisen, Fragen und manchmal auch Unzufriedenheit. Das ist ganz normal – und in unserer Kita ausdrücklich willkommen. Denn jede Rückmeldung hilft uns dabei, besser zu werden.

Wir verstehen Beschwerden nicht als Kritik im negativen Sinne, sondern als wichtige Impulse. Wer etwas anspricht, zeigt Interesse und möchte mitgestalten – genau das schätzen wir. Offenheit, gegenseitiger Respekt und konstruktiver Austausch bilden die Grundlage unseres Beschwerdemanagements.

Für die Kinder: Ihre Stimme zählt

Kinder haben ein feines Gespür dafür, wenn etwas nicht passt. Sie zeigen Unzufriedenheit oft auf ihre eigene Weise – sei es durch Verhalten, Körpersprache oder Worte.

Gerade bei den Jüngsten sind wir als pädagogische Fachkräfte besonders gefordert, aufmerksam hinzusehen und auf nonverbale Signale sensibel zu reagieren.

Kinder, die sprachlich bereits in der Lage sind, sich zu äußern, bekommen in unserer Einrichtung viele Möglichkeiten dazu: im Morgenkreis, im Freispiel oder in Einzelgesprächen.

Wir nehmen ihre Sorgen, Wünsche und Hinweise ernst – denn jedes Kind soll erleben, dass seine Meinung zählt.

Für die Eltern: Offenheit und Mitgestaltung

Eltern sind unsere wichtigsten Partner im Alltag der Kinder. Ihre Perspektiven, Fragen und Anregungen bereichern unsere Arbeit und helfen uns, Prozesse zu reflektieren und zu verbessern.

Oft steckt hinter dem, was als Beschwerde formuliert wird, eigentlich eine Frage oder der Wunsch nach mehr Information. Wenn es gelingt, dies als Einladung zum Austausch zu sehen, entsteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir möchten Eltern ermutigen, sich mit Fragen, Anregungen oder auch Kritik an uns zu wenden. Dafür gibt es viele Wege:

- persönliche Gespräche mit dem pädagogischen Team
- Gespräche mit der Leitung
- schriftlich (per Mail, Post oder anonym über den Elternbriefkasten)
- Austausch bei Entwicklungsgesprächen, Elternabenden oder Tür- und Angelgesprächen
- Teilnahme an Umfragen und Elternfragebögen
- Mitwirkung im Elternbeirat
- Kontakt zum Träger der Einrichtung

Wir setzen auf transparente Kommunikation: durch Elterninformationen, Aushänge, Fotos, Elternbriefe, Dokumentationen und unser pädagogisches Konzept. So schaffen wir Vertrauen und vermeiden Missverständnisse.

Für das Team: Rückmeldung als Teil der Teamkultur

Auch im Team ist uns ein offener, vertrauensvoller Umgang miteinander wichtig. Nur wenn pädagogische Fachkräfte selbst Gehör finden, können sie Kinder und Familien mit Offenheit und Empathie begleiten.

Deshalb gibt es auch für unser Team verschiedene Möglichkeiten, Rückmeldungen zu geben oder Unterstützung zu suchen:

- direkte Gespräche mit Kolleginnen, Leitung oder Eltern
- Austausch in Befindlichkeitsrunden während der wöchentlichen Teamsitzungen
- Unterstützung durch das Personalamt, die Fachdienstleitung oder den Personalrat

Eine gute Teamkultur lebt von gegenseitigem Respekt, offener Kommunikation und der Bereitschaft, gemeinsam Lösungen zu finden.

12. Qualitätssicherung – für eine starke Kita

Kinder und ihre Familien haben ein Recht auf die bestmögliche Qualität in Bildung, Betreuung und Erziehung. In unserer Einrichtung verstehen wir Qualität nicht als einmal erreichten Zustand, sondern als einen kontinuierlichen Prozess, der sich an den Bedürfnissen der Kinder und den Anforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft orientiert.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, nutzen wir eine Vielzahl an Maßnahmen, die sowohl die pädagogische Arbeit mit den Kindern als auch die Zusammenarbeit mit Eltern und im Team stärken.

Ein zentrales Fundament bildet unser pädagogisches Konzept. Es gibt Orientierung über unsere Werte, unsere Ziele und die Art und Weise, wie wir Kinder in ihrer Entwicklung begleiten. Bereits bei der Aufnahme eines Kindes legen wir mit einem Anamnesegespräch den Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Im weiteren Verlauf finden regelmäßig Entwicklungsgespräche statt, in denen gemeinsam auf die Fortschritte und Bedürfnisse des Kindes geblickt wird.

Ein wichtiges Element ist der sogenannte *Ich-Ordner*, in dem individuelle Entwicklungsschritte und besondere Momente jedes Kindes dokumentiert werden. Unsere Infowände und Fotodokumentationen machen die pädagogische Arbeit zudem für Eltern und Kinder transparent und erlebbar.

Zur internen Qualitätssicherung finden wöchentliche Dienstbesprechungen mit festgelegter Tagesordnung statt. Hier geht es unter anderem um Fallbesprechungen, die Auseinandersetzung mit pädagogischen Fachartikeln, die Auswertung von Beobachtungen sowie organisatorische Themen. Ergänzt wird dies durch individuell geregelte Vorbereitungszeiten, die es jeder Fachkraft ermöglichen, ihre Arbeit strukturiert zu planen und zu reflektieren.

In regelmäßigen Abständen finden außerdem Supervisionen für das Team sowie Coachings für die Leitung statt. Darüber hinaus treffen sich die Leitungskräfte unserer Einrichtung regelmäßig intern zum fachlichen Austausch.

Auch gesetzlich und sicherheitsrelevante Themen sind fester Bestandteil unserer Qualitätsarbeit. Dazu gehören die Auseinandersetzung mit dem Brandschutzkonzept, dem Gesundheits- und Gewaltschutzkonzept, Erste-Hilfe-Kurse, interne Belehrungen, Sicherheitsbegehungen sowie die kontinuierliche Aktualisierung aller relevanten Unterlagen.

Für den fachlichen Austausch nach außen engagieren wir uns in regionalen Arbeitskreisen und stehen in regelmäßigem Kontakt mit Fachberatungen. Die kontinuierliche Weiterbildung des Teams ist für uns selbstverständlich. Neben themenspezifischen Teamfortbildungen besuchen unsere Mitarbeiter*innen auch individuelle Fortbildungen und nutzen unsere umfangreiche Fachbibliothek für ihre persönliche und fachliche Weiterentwicklung.

Ein weiterer Bestandteil der Qualitätssicherung sind regelmäßige Mitarbeitergespräche, in denen gemeinsam Ziele formuliert und Entwicklungsmöglichkeiten reflektiert werden.

Auch die Perspektive der Eltern ist uns wichtig. Durch Entwicklungsgespräche, Elternfragebögen und thematische Elternabende – teils mit externen Referent*innen – laden wir zum Austausch ein und holen gezielt Rückmeldungen ein.

Nicht zuletzt sind Beobachtung und Dokumentation zentrale Werkzeuge unserer pädagogischen Arbeit. Sie helfen uns, jedes Kind in seiner Individualität wahrzunehmen und bedarfsgerecht zu begleiten.

Qualität entsteht im Dialog – mit den Kindern, mit den Familien und im Team. Deshalb bleiben wir offen für neue Impulse und stellen uns mit Engagement und Freude der Aufgabe, unsere Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.